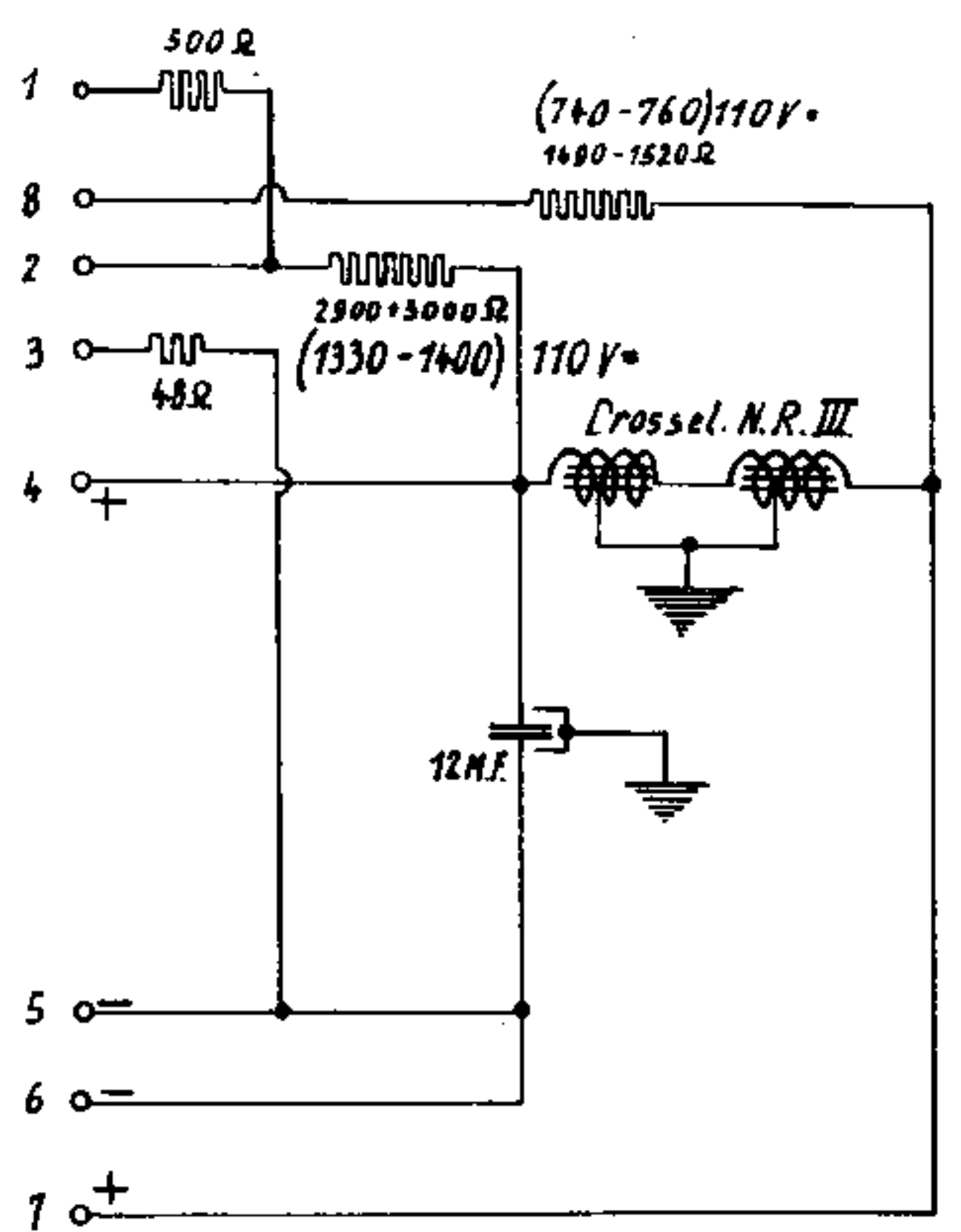


Wechselstromteil. 110v.220V.



Gleichstromteil. 220 V.

Schaltung:	Geradeaus		
Röhren:	4 (RE 074, RE 054, RE 134, R 220)		
Kreise:	1		
Wellenbereiche:	MW 200–600 m, LW 900–2300 m		
Lautsprecher:	Großflächen-Lautsprecher mit Ankerantriebssystem		
Betriebsspannung:	110/220 Volt umschaltbar, Wechselstrom		
Gehäuse:	Holztruhe, Bedienungsfront lackiertes Blech		
Skala:	beleuchtete Trommelskala mit Zahleneinteilung 0–100		
Abstimmung:	direkte Drehkoeinstellung, kapazitive Rückkopplung		
Besonderes:	Ausführung für Gleichstrom RM 350,-		
Gewicht:	9,6 kg		
Abmessung:	Breite 53 cm	Höhe 25 cm	Tiefe 27 cm
Preis:	RM 396,-		

FRÜHE „MODULTECHNIK“

„Noch vor 2 Jahren war es nur die Firma Signalbau A.-G. Dr. E. F. Huth, die zum großen Erstaunen der meisten Ausstellungsbesucher mehrere Empfängertypen herausgebracht hatte, die ohne die bis dahin üblichen Batterien betrieben wurden und selbst auf dem Ausstellungsgelände, wo damals empfangstechnisch vielleicht noch ungünstigere Verhältnisse herrschten als diesmal, sogar eine ganz leidliche Wiedergabe erzielen ließen.“ So die Einleitung Eugen Nespers in seinem Bericht über die 5. Große Deutsche Funkausstellung 1928; er fährt fort: „Im übrigen lag schon im vorigen Jahre der Gedanke, Netzempfänger zu bauen, verhältnismäßig nahe, einerseits infolge der gesteigerten Anforderungen seitens der Rundfunkteilnehmer und namentlich, was die Bedienungseinfachheit anbelangt, und andererseits weil die mehr und mehr in Aufnahme kommenden Großlautsprecher größere Energiebeträge verbrauchten als dies früher bei den verhältnismäßig wenig anspruchsvollen Trichterlautsprechern der Fall war.“ (DER RADIO-HÄNDLER, H. 26, 1928) Als Schrittmacher des „Netzanschlußempfängergedankens“, noch dazu zu „Kleinverkaufspreisen“, d. h. für RM 89,50, bezeichnete Nesper zusammenfassend die Firma Signalbau-Huth; auch Kramolin, Nora, Neufeldt & Kuhnke und Telefunken erscheinen auf seiner Liste der Firmen, die sich 1928 bemühten, „zu einem besonders billigen Preise einen hübschen, möglichst wenig Wartung und Bedienungsriffe voraussetzenden Netzanschlußempfänger herauszubringen.“ (ebenda)

Dem „Netzanschlußempfängergedanken“ verpflichtet fühlten sich auch die Idealwerke A.G., die unter den Typenbezeichnungen NR 3 und NR 2 zwei Bezirksnetzempfänger auf der Funkausstellung vorstellten – wenn auch nicht zu „Kleinverkaufspreisen“ im Blechgehäuse, sondern in Luxusausführung im teureren Holzgewand. Die Type NR 3 ist ein widerstandgekoppelter Dreiröhrenempfänger mit kapazitiv regulierter Rückkopplung. Das zu Service-Zwecken (Spannungsprüfung, Röhrenwechsel) herausnehmbare Netzteil (s. Foto re.) animierte uns zu der gewählten Artikelüberschrift.

Der eingebaute Großflächenlautsprecher mit vierpoligem Ankertriebssystem macht nicht nur den lautstarken Empfang des Ortssenders, sondern bei Benutzung einer guten Außenantenne auch den von Fernstationen möglich. Sämtliche Spulen des Geräts sind eingebaut, wodurch sich das elegante Gehäuse als Blickpunkt auf die schräg liegende Skala konzentrieren kann. Die Antennenkopplung ist regulierbar, wodurch genügende Selektivität erreicht wird. Zur Einstellung der Antennenkopplung muß der Deckel des Apparats gehoben werden, so wie es unser Außenfoto zeigt. Die beiden Bedienungsknöpfe an der Frontseite haben folgende Funktion: Mit dem linken Drehknopf wird der Empfangsbereich zwischen Mittel- und Langwellen umgeschaltet und der rechte Knopf dient der Rückkopplungseinstellung. Mit dem Rändelrad rechts neben der Trommelskala wird der Sender abgestimmt.